

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei im Haus, einschließlich der Postgebühren. „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Bilderbogen“ bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Druckanschrift: Zeitung.  
Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 8. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. M. VI 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 63 Sonntag, den 24. November 1936 29. Jahrgang.

## Reichsnährstandsaussstellung

Wirtschaft der Woche.

Am vergangenen Sonntag wurde in Frankfurt am Main die dritte Reichsnährstandsaussstellung eröffnet, die Reichsbauernführer Darré als die größte Ausstellung Europas bezeichnete und die vom 17. bis zum 24. Mai dauert. Diese Ausstellung gibt in ihrer Bedeutung weit über den Rahmen einer Veranstaltung eines einzelnen Landes hinaus. Sie dient u. a. der Erziehung der Bauern und Landwirte für die im Rahmen der Erzeugungsgesellschaft gestellten Aufgaben, die zu den wichtigsten Voraussetzungen für die Erringung der Nahrungsfreiheit gehören und damit einen wesentlichen Bestandteil der Friedenspolitik des Führers darstellen. Die Ausstellung dient aber gleichermaßen der Unterrichtung der Verbraucher über die nationalsozialistische Ernährungswirtschaft; dabei wird von der Voraussetzungen ausgegangen, daß zur Erringung der Nahrungsfreiheit auch die Mitarbeit der Verbraucher unumgänglich notwendig ist. Die Ausstellung in Frankfurt am Main hat, verglichen mit der in Hamburg im vorigen Jahre, einen wesentlich größeren Raum und Rahmen erhalten. Allein 70 Hektar Gelände liegen zu ihrer Verfügung. Mehr als 300 Sonderzüge waren angemeldet. Das Haus des Reichsnährstandes stellt die weltanschaulichen Fragen zur Diskussion, ein weiteres Haus gibt einen Überblick über die Markterzeugung. In einer Freilandausstellung mit einer Fläche von 12 000 Quadratmeter wird ein Überblick über eine Landwirtschaft (Erbhof) gegeben. Die Landmaschinenhalle nimmt in diesem Jahre besondere Rücksicht auf die kleineren Betriebe. In der Tierhalle sind ausgestellt: 250 Pferde, 570 Rinder, 300 Schafe, 500 Schweine und 200 Gänse, daneben eine große Anzahl von Kleintieren und Vögeln. Eine besondere Abteilung gehört auch der Lehrschau des Reichsarbeitsdienstes über Neulandgewinnung und Bodenverbesserung.

Beides Interesse das Publikum dieser Ausstellung entgegenbringt, geht am besten daraus hervor, daß bereits der Eröffnungstag rund 100 000 Besucher brachte. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die angemeldeten 300 Sonderzüge sich auf die ganze Ausstellungswoche verteilen. Besonders Interesse fand bei den Besuchern der Erbfhof, der die Verwirklichung des Gedankens der Erzeugungsgesellschaft in der Praxis zeigt. In dem Vorführungsräum, in dem die preisgekrönten Tiere gezeigt werden, begann am Sonntagnachmittag auch das Reit- und Fahrturnier, das die ganze Ausstellungswoche hindurch fortgeführt wird. Auch am Montag war das Schauland wieder Ziel vieler Tausender Besucher. Das Ausstellungsbild wird belebt durch die Trägerinnen der verschiedenen Trachten aus allen Gebieten Deutschlands, aus dem Spreewald, aus Schlesien, Oberbayern, aus Württemberg, aus dem Schwarzwald und aus Friesland. Wie der Reichsbauernführer in seiner Eröffnungsrede u. a. ausführt, bedeutet die dritte Reichsnährstandsaussstellung wieder einen Schritt vorwärts zum erstrebten Ziel, der weltanschaulichen und wirtschaftspolitischen Auffklärung zu dienen, damit das Landvolk lerne, zu erkennen, welche Aufgaben ihm gestellt sind und wie es diese zu meistern hat, nach dem Grundsatz: „Das Bessere ist des Guten Feind“.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt nunmehr auch ihren Blick für das Jahr 1935 vor. Auch die Reichsbahn kann im Zeichen des allgemeinen Konjunktur-Anstiegs nicht nur erheblich größere Verkehrsleistungen, sondern auch eine erfreuliche Besserung ihrer finanziellen Lage aufweisen, wenn auch das Jahr 1935 noch keineswegs ein Jahr des Überflusses war. Um ihren Abschluß zum Ausgleich zu bringen, mußte sie sogar abermals Mehreinnahmen angreifen, bzw. eine an sich notwendige Auffüllung von Reserven unterlassen. Ein erfreuliches Zeichen ist die Tatsache, daß die Betriebsrechnung (die Gegenüberstellung der laufenden Einnahmen und Ausgaben) sich bemerkenswert gebessert hat, da sich die Einnahmen in 1935 auf 3556 Mill. RM. beliefen, also auf rund 260 Millionen RM. mehr als im Vorjahr. In der Hauptsache ist diese Mehrernte dem verstärkten Güterverkehr zu verdanken, der durchweg zwei Drittel der gesamten Betriebseinnahmen der Eisenbahn einbringt. Die Betriebsausgaben in 1935 betrugen 3439 Mill. RM., lagen also gleichfalls um 132 Mill. RM. höher als im Vorjahr. Die Betriebsrechnung schließt demnach mit 117 Mill. RM. Überfluß ab gegen nur 24 Mill. RM. im Vorjahr und gegen Millionenverluste in den vorangegangenen Jahren. So jedoch die Reichsbahn nicht nur für die Betriebsausgaben aufzukommen hat, sondern auch für einen umfangreichen Zinsen- und große Beitragszahlungen an das Reich, zeigt die Gewinn- und Verlustrechnung ein ganz anderes Gesicht. Diese Zahlen verzeichnen nicht nur den gesamten Überfluß und eine Reihe sogenannter außerordentlichen Einnahmen, sondern jenseits darüber hinaus, rund 26 Mill. RM. einer Sonderumlage zum Ausgleich zu entnehmen. Auch die Zuweisung an die gesetzlich vorgeschriebene Ausgleichsrücklage konnte nur zu einem Teil erfolgen. Da jedoch zu Beginn des Jahres der Zinsfuß um 5 Prozent erhöht wurde und außerdem

## Werke friedlichen Aufbaues

Reichsminister Dr. Goebbels weiht die „Admiral-Gras-Spee-Brücke“

Wirt der feierlichen Einweihung der „Admiral-Gras-Spee-Brücke“, die Duisburg mit Rheinhausen verbindet und damit eine neue Verbindung zwischen dem Ruhrgebiet und dem niederheinischen Lande schafft, erlebte das ganze Volk am Niederrhein einen Tag von besonderer Bedeutung. Festlichen Schmuck trugen beide Städte. Die Zugangsstraßen zur Brücke auf beiden Ufern schmückten wehende Fahnen. Die Gliederungen der Partei und Tausende von Volksgenossen bildeten ein dichtes Spalier. Heraldisch begrüßte der Reichsminister Dr. Goebbels am Brückenkopf ein. Oberbürgermeister Dillgarb gab seiner Freude Ausdruck, den Reichsminister Dr. Goebbels als Sohn des niederheinischen Landes und als 1. Gauleiter des niederheinisch-bergischen Gebietes begrüßen zu können.

Mit dem Gauleiter und Oberpräsidenten Terboven begrüßte Oberbürgermeister Dillgarb sodann die zahlreichen Hohensträger der Partei, die Abordnungen und Führer der SA, SS, und NS, die Vertreter der Kriegsmarine, zu deren besten stets jener Mann des niederrheinischen Geschlechtes zählen werde, dessen Name die neue Brücke tragen werde: Admiral Graf Spee. Sein Name sei weltweit dem deutschen Vaterland, bei den Völkern Indiens, zum Symbol deutschen Selbstnisses geworden, zum Symbol des festen einigebereiten Überwollens zum Wohle der gesamten deutschen Volksgemeinschaft. Der besondere Gruß des Oberbürgermeisters galt dem Vizeadmiral Schulze und den anwesenden Mitgliedern der Familie Spee.

Ein Arbeiter aus der am Bau der Brücke tätig gewesenen Gefolgenschaft gab in seinem Zeitspruch den Gefühlen Ausdruck, die die Brückenarbeiter heute hätten. Wir haben, so sagte er, an diesem großen Werk des Friedens und des Aufbaues mitgeschaffen. Unser aller Wunsch ist es, daß diese Brücke Segen bringen und das hier Geschaffene lange bestehen möge. Unseren Nachkommen möge sie ein Zeichen sein aus der Zeit, da Adolf Hitler das deutsche Volk nach Jahren der Zwietracht und der Not wieder einte, damit die deutsche Volksgemeinschaft einer glücklichen Zukunft entgegenzublicke.

In seiner Rede erinnerte Reichsminister Dr. Goebbels zunächst daran, daß er am Vortage die Reichsautobahn Köln-Düsseldorf der Öffentlichkeit übergeben habe und jetzt daselbst mit dieser gewaltigen Brücke tun könne. Zwei große Werke des friedlichen Aufbaues seien damit wieder vollendet. Auch die Soldaten, die im März über den Rhein zogen, seien Soldaten des Friedens.

der Werte sich günstig entwickelt hat, hofft man nunmehr doch, allmählich aus der Verlustwirtschaft herauszukommen. Die Personalausgaben erreichten 1935 rund 2335 Mill. RM. gegen 2243 Mill. RM. im Vorjahr, d. h. über 88 Prozent aller Betriebsausgaben.

Der festeren von Aufsichtsrat der Allianz- und Stuttgarter Lebensversicherungs-AG. genehmigte Geschäftsbericht für das Jahr 1935 stellt u. a. eine kräftige Aufwärtsentwicklung fest, die es ermöglicht hat, entsprechend der Steigerung des deutschen Volkseinkommens weiteres Sparpatial zu bilden. Dieses Kapital wurde wesentlich zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zur Verfügung gestellt, u. a. durch Übernahme größerer Beträge an Reichsanleihe. Die festen Kapitalanlagen konnten damit um 84,37 Millionen (im Vorjahr 68,85 Mill.) auf insgesamt 826 604 722 RM. (gegen 742 239 530 RM.) erhöht werden. Sie verteilen sich am Schluß des Jahres 1935 wie folgt: Grundbesitz rund 36,9 M., Hypotheken rund 332 Mill., Schuldverschreibungen gegen öffentliche Körperschaften rund 105 Mill., Wertpapiere rund 267 Mill., Darlehen auf Versicherungsscheine rund 78 Mill. und Beteiligungen rund 7 Mill. RM. Die Steigerung des Wertpapierbestandes ist hauptsächlich auf eine erhebliche Beteiligung an der von der privaten und öffentlich-rechtlichen Versicherung übernommenen Reichsanleihe von 1935 zurückzuführen. Durch die Gewährung von Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften konnte die Finanzierung von Arbeiten zur landwirtschaftlichen Bodenverbesserung, städtischer und ländlicher Siedlungen, verkehrspolitischer Maßnahmen sowie der Wohnungsbauwirtschaft für Wehrmachtangehörige usw. durchgeführt werden. Neuanleihen wurden hauptsächlich zur Förderung des Wohnungsbaues, in erster Linie des Kleinwohnungsbaues, getätigt. Wie der Bericht hierbei feststellt, scheint für die allgemeine Einführung der Tilgungsypothek ein Bedürfnis nicht vorzuliegen, da ein erheblicher Teil der Hypothekensucher eine laufende Tilgung ablehnt. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Gewinnreserve der Versicherer um rund 30 Mill. auf nunmehr 109 168 030 RM. angewachsen ist.

## Bilanz der Kleingärtner

50 000 Eisenbahnwagen Gemüse.

Der Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands e. V. der zur Zeit rund 930 000 Mitgl.

Die ganze Nation ist von einem unbändigen Schaffens- und Aufbaueinstimmung erfüllt. Wenn heute solche Straßen und Brücken übergeben werden, so nicht wie früher im Kreise einiger Behörden; nein, das ganze Volk versammelt sich. Es weiß, daß das, was wir heute bauen, nicht für eine Klasse gebaut wird, sondern für das ganze Volk. Es sind Volkstraßen und Volksbrücken.

Dr. Goebbels dankte dann allen, die am Bau dieser Brücke mitgearbeitet haben. Darüber hinaus gedachte er der Arbeiter, die beim Bau dieses Werkes den Tod als Opfer der Arbeit fanden. Die Versammelten ehrten die Toten, deren Gräber am Morgen des Festtages mit Kränzen geschmückt worden waren, durch stilles Gedenken. Nach einer Minute Schweigen erklärte Dr. Goebbels: „Und somit sei diese Brücke dem Volk übergeben.“

Am Schluß seiner Ausführungen gedachte der Minister des Führers. Die Nationalitätserkennung. In diesem Augenblick begannen die Streifen der Werke und Schiffe zu heulen, und Reichsminister Dr. Goebbels fuhr als Erster über die neue Brücke zum anderen Ufer, wo freudiger Jubel ihn umfing.

## 11 000 Fahrzeuge innerhalb acht Stunden

Die gewaltige Bedeutung, die man allenthalben der am Himmelstages durch Reichsminister Dr. Goebbels feierlich dem Verkehr übergebenen Reichsautobahn-Teilstrecke Köln-Düsseldorf beimißt, geht am eindrucksvollsten aus der Tatsache hervor, daß in der Zeit von 12.00 bis 20.00 Uhr schon über 11 000 Fahrzeuge auf der Reichsautobahn gezählt wurden. Es handelt sich um 9051 Personenumwände, 1644 Motorräder, 322 Kraftfahrzeuge und 11 Omnibusse. Damit ergab sich in der Stunde ein Verkehr von etwa 1380 Fahrzeugen. Am stärksten war er in der Zeit von 16.00 bis 20.00 Uhr, und zwar in Richtung von Düsseldorf nach Köln.

umfaßt, legt über seine Aufgaben und Arbeiten einen eindrucksvollen Bericht vor. Allein die im Reichsbund organisierten Kleingärtner verwerteten in ihrem Haushalt jährlich aus eigener Ernte: 640 Millionen Kilogramm Gemüse und Obst, das seinen 1000 Eisenbahnwagen mit je 50 Eisenbahnwagen. Aus der Kleintierhaltung würden jährlich verwertet: 120 Millionen Stück Eier, 650 000 Stück Schlachtkügel, 4 Mill. Kilogramm Rindfleisch, 3 Millionen Eier Hühnerfleisch. Wenn diese Erzeugnisse auch nicht verkauft würden, so werde doch die deutsche Ernährungswirtschaft durch die Eigenversorgung der Kleingärtnerfamilien erheblich entlastet.

Zur sachlichen Schulung der Kleingärtner und Kleinsiedler habe der Reichsbund beachtlich Aufwendungen gemacht. Es seien bereits 8473 Schulungsleiter ausgebildet, die allein 1935 im ganzen Reichsgebiet 104 517 Schulungsture durchführten. Von der Reichsbundorganisation seien für die Breitenarbeit des sachlichen Schulungsapparates allein 1935 mehr als 684 000 RM. aufgebracht worden. Das Problem der Sicherstellung des Kleingartenlandes sei durch die Anknüpfung der Bauwirtschaft stark in den Vordergrund getreten. Durch den Erlaß des Reichsarbeitsministeriums über Kündigungsschutz von Kleingartenland seien unberechtigte Kündigungen von Kleingärten unmöglich gemacht. Bei den zukünftigen Arbeiten werde der Reichsbund sein Hauptaugenmerk darauf legen, die deutschen Kleingärten systematisch in den Raum als Teile des öffentlichen Grün einzugliedern, und zwar im Rahmen der Wirtschaftspläne der Städte.

## Veränderungen im britischen Kabinett?

London, 23. Mai.

In unterrichteten Kreisen glaubt man nach wie vor, daß während der Pfingstferien ein oder zwei Postwechsel im Kabinett Baldwin vorgenommen würden. So ist bekannt, daß Baldwin beabsichtigt, den früheren Außenminister Sir Samuel Hoare wieder in die Regierung aufzunehmen. Ebenso weiß man, daß der Marineminister Lord Montell schon seit längerer Zeit in den Ruhestand treten wollte.

Argendene größere Regierungsumbildung dürfte jedoch nach Ansicht gut unterrichteter Kreise kaum in Frage kommen.



# Neue Pläne

Für Beilegung der Schwierigkeiten zwischen Rom und Genf.

Die konservative Londoner „Morning Post“ veröffentlicht einen Bericht ihres diplomatischen Berichterstatters, wonach neue Pläne für eine Beilegung der Streitigkeiten zwischen Italien und dem Völkerbund zur Zeit in Paris und London erörtert werden sollen. Ein Meinungsaustausch über diese Fragen werde möglicherweise in kürzester Zeit stattfinden. Vielleicht werde auch die Fühlungnahme mit Rom wieder aufgenommen, da alle drei Regierungen bemüht seien, der gegenwärtigen schwierigen Lage ein Ende zu machen.

Anschließend des durch den Regierungswechsel in Frankreich verursachten Aufschubs und des ändernden Verhaltens der britischen Regierung sei allerdings nicht damit zu rechnen, daß vor der Monatsmitte im Juni große Fortschritte erzielt würden. In diesem Falle würde sich der Völkerbundsrat erneut bis zum Herbst versammeln, und zwar unter der Voraussetzung, daß in der Zwischenzeit Verhandlungen mit Italien stattfinden. Diese Verhandlungen würden drei Hauptziele haben, nämlich die Aufhebung der Sanktionsmaßnahmen, den Abschluß eines Sicherheitspacts für das Mittelmeer und die Aufstellung einer Formel, um das Ansehen des Völkerbundes zu retten. Ein solches Kompromiß würde nicht notwendigerweise die Anerkennung der italienischen Eroberung Abessinien durch den Völkerbund bedeuten. Diese letzte Frage werde wahrscheinlich bis auf weiteres unberührt gelassen.

## Erste Fühlungnahme in London

Ein Besuch des Londoner italienischen Botschafters Grandi im Foreign Office hat in politischen Kreisen große Beachtung gefunden, da es sich um die erste Fühlungnahme zwischen Grandi und dem britischen Auswärtigen Amt seit der Beilegung von Abdis Abeba handelt. Der italienische Botschafter wurde von Staatssekretär Bonfatti empfangen.

Entgegen den in Paris umlaufenden Gerüchten verläuft in London, es lägen keine Anhaltspunkte dafür vor, daß Grandi einen Schritt bei der britischen Regierung unternehmen habe, um eine Regelung der abessinischen Frage herbeizuführen. Es könne jedoch angenommen werden, daß Grandi die bereits von Mussolini abgegebene Erklärung wiederholt habe, daß Italien keine aggressiven Absichten gegen irgendwelche britischen Interessen habe. Ohne Zweifel habe jedoch zwischen Grandi und Bonfatti eine allgemeine Besprechung der abessinischen Lage stattgefunden.

Man nimmt an, daß in der Unterredung auch der italienische Vorschlag zur Sprache gebracht worden sei, daß England die zur Verstärkung der britischen Gesandtschaftswache in Abdis Abeba entsandte indische Kompanie zurückziehen soll. Hierzu verläutet, daß die englische Regierung gegenwärtig die Zurückziehung dieser Truppe ablehne. Besprechungen darüber haben mit der französischen Regierung stattgefunden und in London rechnet man damit, daß auch die französische Regierung bis auf weiteres ihre Truppen in Diredua zurückbehalten wird. Neuer meldet, in London sei man sich durchaus bewußt, daß die Verstärkung der Gesandtschaftswache nur eine zeitweilige Maßnahme sei. Man glaube jedoch, daß zur Zeit noch nicht gesagt werden könne, ob jede Gefahr neuer Unruhen vorüber sei.

## Englands fester Entschluß

Baldwin über den Schutz Ägyptens.

London, 23. Mai.

Im englischen Unterhaus richtete am Donnerstag der Abgeordnete der Arbeiterpartei Seite an Ministerpräsident Baldwin die Frage, ob angesichts der Annullierung Abessinien durch Italien und der sich daraus ergebenden Bedrohung der englischen Stellung in Afrika und im Vorderen Orient die Regierung es nicht einkommen klarstellen wollte, daß sie unter keinen Umständen irgendwelche Einmischung Italiens in die inneren Angelegenheiten Ägyptens und Palästinas zulassen würde, und daß jeder Versuch dieser Art als unfreundlich angesehen und ent-

sprechend behandelt werden würde. Ferner wollte der Abgeordnete wissen, ob die Regierung angesichts der Entwicklung in der Luftfahrt die Verstärkung der Verteidigung des Suezkanals gemeinsam mit der ägyptischen Regierung erwägen wolle.

Ministerpräsident Baldwin erwiderte, daß die britische Regierung anlässlich der Aufgabe des britischen Protektorats über Ägypten im März 1922 darauf hingewiesen habe, daß Großbritannien diesen Staat als souverän und unabhängig betrachte. Hieraus habe die britische Regierung unmissverständlich hervorgeht, daß sie jeden Versuch einer Einmischung in die ägyptischen Angelegenheiten als einen unfreundlichen Akt ansehen würde, und daß sie jeden Angriff auf Ägypten mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln abwehren werde. Eine weitere öffentliche Erklärung, so betonte Baldwin, sei wohl nicht nötig.

Bezüglich der Suezkanalzone fanden zur Zeit Besprechungen mit Ägypten statt, die den Abschluß eines Bündnisvertrages zwischen Großbritannien und Ägypten zum Ziel hätten. Der Schutz des Kanals werde bei diesen Besprechungen mitbehandelt. Was Palästina angehe, so sei die britische Regierung für die Verwaltung und den Schutz dieses Landes verantwortlich. Sie habe die Absicht, ihren Verpflichtungen voll nachzukommen.

## Die Unruhen in Palästina

Bei einer in der Jerusalemer Altstadt durchgeführten Polizeirazzia kam es zu einem Feuergefecht zwischen Polizisten und Arabern. Dabei wurde ein Araber getötet. Anlässlich einer Schießerei in der Nähe einer Oelfabrik von Haifa wurden 19 Personen verhaftet. Auf der Bahnstrecke zwischen Haifa und Sidon wurde ein neues fälscher-Attentat verübt; der Bahnverkehr erlitt jedoch keine Unterbrechung. Die Schießereien und Bombenanschläge im ganzen Lande dauern noch an.

## Planmäßige Belegung

Rizidonio Badoglio auf dem Wege nach Italien.

Rizidonio Marschall Badoglio ist mit seinem Gefolge am Donnerstag von Abdis Abeba nach Memara geflogen. Er wird sich in den nächsten Tagen in Massana nach Italien einschiffen. In Begleitung Badoglios befindet sich auch der neue Gouverneur von Abdis Abeba, Botali.

Ueber die Neuordnung der Rechtsprechung in Abessinien ist vom Rizidonio der italienischen Regierung bereits ein eingehendes Programm unterbreitet worden, das zur Zeit von der Regierung geprüft wird. Das Programm sieht für die Kopien und Mohammedaner getrennte Gerichtsbörden vor, ferner gemischte Gerichte für die Streitfälle zwischen Weißen und Eingeborenen und „normale Gerichte“ für die Weißen.

Die territoriale Belegung Abessinien wird, wie Stefani aus Abdis Abeba meldet, planmäßig durchgeführt. Danach durchdringen die Truppen des 3. Armeekorps das Gebiet von Desse, das 2. Armeekorps bleibt in seinen Stellungen, wo es mit dem systematischen Ausbau der Straßen und der Sicherung der politisch-militärischen Ordnung des von ihm besetzten Gebietes beschäftigt ist. Das 4. Armeekorps liegt im Naume von Gondar. Die Militärdivision „28. Oktober“ sorgt für die Ordnung im Zemben-Gebiet. Im übrigen herrscht, wie es in der Stefani-Meldung heißt, in den Zonen von Gondar, am Tanasee und an der Südgrenze vollkommene Ruhe.

Eine der schwierigsten Fragen, die noch zu lösen sind, ist die nach der Zukunft der Bahn von Dschibuti nach Abdis Abeba. Man hofft in Abdis Abeba, daß Frankreich sich auf Verhandlungen über eine etwaige Abtretung der Bahnberechtigungen einlassen könnte, um so mehr, als ein Ausbau des Hafens von Assab mit der gleichzeitigen Anlage von Verbindungsseilen u. a. nach Abdis Abeba und vielleicht sogar einem Bahnbau nach dort hin zwangsläufig den Hafen Dschibuti und die bisherige Bahn ihrer wirtschaftlichen Vornachstellung berauben würden. In den Kreisen der französischen Bahnverwaltung werden jedenfalls alle gegenwärtig gegebenen Möglichkeiten stark erörtert.

## Nas Imru Kampfesmüde

Von amtlicher italienischer Seite werden die Nachrichten bestätigt, daß Nas Imru mit einem kleinen Gefolge in dem Gebiet nordwestlich von Abdis Abeba umherstreift.

Woll Erwartung sah Margarete ihn an.

„Wir dürfen hoffen, Schwester!“, sagte der Arzt mit bewegter Stimme. Da strömten Tränen der Freude und Erlösung aus den Augen des Mädchens.

Und diese Tränen erschütterten den Mann im Innersten.

8.

Georg von Rapp genas, aber es ging nur unendlich langsam vorwärts. Woller der Bogen dauerte es, ehe Margarete ihn zum ersten Male besuchen durfte.

Er war furchtbar abgemagert und sah erarmungs-würdig aus. Nur seine Augen waren wieder stark und lebendig wie früher. Umgebrogene Blicke ließen sie in die Welt.

Georg von Rapp war ein stiller Mensch geworden, bei dem alles verinnerlicht schien. Grenzenlose Abgeklärtheit und Güte lagen auf seinem eingefallenen bleichen Gesicht.

Sie sprachen wenig die beiden, Rapp hielt Margaretes Hand fest in der seinen und schien von der Anwesenheit des Mädchens beglückt.

Einige Tage später rief Geheimrat Senius in der Villa Rapp an.

„Herr von Rapp möchte gern wieder in sein Heim zurück“, teilte er Schwester Margarete mit. „Sein Zustand hat sich soweit gebessert, daß er transportfähig ist. Bitte veranlassen Sie das Weitere, lieber Fräulein!“

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat!“ versprach Margarete erfreut.

Der Geheimrat gab ihr noch entsprechende Anweisungen und stellte seinen Besuch für die nächsten Tage in Aussicht.

Eine Stunde später rief der Geheimrat noch einmal an und verabschiedete sich von dem Patienten.

Georg von Rapp meldete sich. Seine Stimme klang heute lebhafter als sonst.

„Margarete, sind Sie es?“

„Ja, Herr von Rapp! Also Sie haben Schnupfen nach Freiheit bekommen und wollen wieder nach Hause?“

„Ja, er erwarte den geeigneten Augenblick für seine Unternehmung und habe den Entschluß nach der Stadt entfaßt, um mit den italienischen Behörden die Bedingungen zu verhandeln. Wäher sind die mächtigsten Nas Imrus jedoch in Abdis Abeba geflohen. Damit, so betont man auf italienischer Seite, werden die örtliche hinfällig, die von einer Abessinien-Heerführers wissen wollen, neue zu sammeln und gegen Abdis Abeba zu marschieren.“

## „Zaubertänzer“ Bernheim

Enttäuschungen über den Dokumentenfälscher Lopez.

Die Londoner Blätter veröffentlichten bemerkenswerte Enttäuschungen über den geheimnisvollen „Zaubertänzer“, wie Außenminister Eden kürzlich im Unterhaus sagte, der italienischen Regierung gefälschte Dokumente in die Hand gespielt hatte, aus denen hervorgehen sollte, daß britische Firmen Dum-Dum-Geschosse an Abessinien lieferten hätten.

Lopez wurde in der Geheimdienstabteilung des britischen Kriegsministeriums zwei Stunden lang über seine Tätigkeit vernommen. Anschließend teilte er mit, daß er den Beruf eines Zaubertänzers ausübe und sich zur Zeit für eine neue Nummer vorbereite.

„Daily Telegraph“ meldet, daß Lopez mit seinem tüchtigen Namen Henry Lawrence Bernheim auf dem 1872 in Melbourne geboren sei. Während des Krieges sei er in verschiedenen Ländern u. a. in England, Russland und Bolivien eine dunkle Rolle als Dokumentenfälscher und Agent provocateur gespielt haben, wobei verschiedene Namen wie Mesler, Singleton, Hadida u. a. geführt habe.

## Memorandum über die Dum-Dum-Geschosse

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht am 30. April datiertes, am 11. Mai eingegangenes japanisches Memorandum der italienischen Regierung über den Gebrauch von Dum-Dum-Geschossen durch abessinischen Truppen. Das Memorandum ist in 15 von Verbindungen durch Dum-Dum-Geschosse mit reichem photographischen Material wieder und soll zeigen, daß sich die abessinischen Truppen systematisch an verschiedenen Stellen verbotener Geschosse bedienen. Der Bericht beschreibt die Note an Hand von Abbildungen einzelner Arten der gefundenen Dum-Dum-Geschosse und wiederholt die Behauptung, daß ein Teil dieser Munition von englischen Firmen hergestellt worden sei.

## Schweres Kraftwagenunglück

26 Schüler stürzen in die Tiefe.

Junsrud, 23. Mai. Am Sonntagmorgen unternahmen 26 Schüler der landwirtschaftlichen Lehranstalt Holz im Unterinntal gemeinsam mit ihren Lehrern einen Ausflug im Autobus. Als der Autobus auf der Fahrt von St. Christoph am Arber gegen St. Marien herabfuhr, brach an einer besonders steilen Stelle ein Bremsvorrichtung, so daß der Wagen mit ungeheurer Schnelligkeit in eine S-Murve einfiel. Es gelang gerade dem geistesgegenwärtigen Lenker, den Sturz über den Straßenrand zu verhindern.

Der Autobus kippte jedoch um, und sämtliche Passagiere wurden aus dem Wagen geschleudert, wobei für alle eine steilabfallende Böschung kürzte. Von den 26 Schülern wurden die meisten schwer verletzt, einer von ihnen ist gestorben. Der Zustand von drei anderen Verletzten ist sehr bedenklich.

## Mount-Everest-Expedition wieder geplatzt

London, 23. Mai. Die britische Mount-Everest-Expedition ist in den letzten Tagen von mehreren Rückschlägen betroffen worden. Infolge schwerer Schneefälle mußte sich die vorbereitete Gruppe der Expedition bereits am Montag aus dem etwa 7500 Meter hoch gelegenen Lager nach Lager 3 zurückziehen. Wie am Freitag berichtet wird, nimmt die gesamte Expedition nach Lager 3, das etwa 6000 Meter hoch liegt, zurückgebrochen worden, da die oberen Hänge des Berges wegen des tiefen Schnees unbefahrbar sind.

„Ja, Margarete!“ Ein leises Lachen klang an ihr Ohr. „Aber... ich möchte nicht in die Villa zurück. Ich habe hinter Groß-Flotbek an der Elbe ein kleines hübsches Landhaus. Richter kennt es. Dort will ich ein paar Monate verbringen. Das ist anheimelnder als meine große Villa. Schreiben Sie mir bitte doch wieder mit dem Wagen! Und wählen Sie von meinen Entwürfen aus, was ich voranschicken brauche. Ja, das packen. Die Köchin und die kleine Mönke nehmen mit.“

„Gern, Herr von Rapp! Ich werde alles veranlassen. Es dürfte das beste sein, wenn ich mit Rosine und Mönke vorausfahre, um alles vorzubereiten, und dann erst Sie kommen.“

„Ich bin gern einverstanden, Margarete! Sie wissen es immer richtig. Ich freue mich, daß ich Sie bald wieder mit mir haben werde.“

„Bestenfalls, Herr von Rapp.“

„Ja, es ist ja soviel anders in mir geworden. Der zweiten Male bin ich dem Totengraben von der Erde geprüngt.“

„Und nun werden Sie ganz gesund und wieder der Mann von einst werden!“

„Ich entgegne Sie nicht, Schwester Margarete!“, entgegnete der Mann. „Sie kennen nur den kranken hinfälligen Mann. Aber ich will wieder gesund werden. Denn ich weiß jetzt, daß das Leben doch noch ist.“

„Nehmen Sie kein Wort!“

„Dann Sie es, Schwester! Also... ich erwarte Sie.“

„Haben Sie noch ein klein wenig Geduld, Herr von Rapp! Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ Ein vernehmliches Räuseln über die Züge Georg von Rapps.

Margarete gab dem Dienstpersonal die notwendigen Anweisungen. Sollte sie traurig, daß sie allein bleiben sollte, aber Rosine tröstete sie. Jedenfalls würde Rosine zu ihren Bedenken kommen.

**Schwester Margarete**  
URHEBER-RECHTS-SCHUTZ-VERLAG  
OSKAR MEISTER  
WERDAU  
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN  
(16. Fortsetzung.)

Bis sich die Frau des Chauffeurs entsann, daß sie mit dem Diener der Nachbarrvilla, die an das Rappische Grundstück angrenzte, darüber gesprochen habe, daß Herr von Rapp so schwer krank sei und in die Klinik geschafft werden solle. Und auch, daß jetzt ihr Mann mit dem Doktor wegfuhr.

Da war der Weg gleich gefunden.

Poet benachrichtigte die Polizei, die sich um den bezeichnenden Diener sofort kümmerte, ihn aber nicht mehr antraf. Er sollte auch nie gefast werden.

Dr. Poet blieb bis spät in die Nacht hinein in der Villa Rapp.

Wohl ein Duzendmal sprach er telephonisch mit der Klinik, ohne einen befriedigenden Bescheid zu erhalten. Es ging bereits gegen dreiviertel ein Uhr - Dr. Poet wollte sich eben von Schwester Margarete verabschieden - als das Telefon schrillte.

Der Arzt ging an den Apparat und meldete sich. Es war der zurückgekehrte Geheimrat Senius, der sich am anderen Ende der Sprechтруbe zu erkennen gab.

„Ah, Herr Geheimrat. Guten Abend! Wollen Sie mir eine erfreuliche Nachricht übermitteln?“

„Ja, Dr. Poet! Es sieht so aus, als wenn wir den Patienten über den Berg hätten. Rapp ist bei vollem Bewußtsein und läßt Sie grüßen. Puls und Herz gut. Ich denke, wir dürfen hoffen, Doktor!“

Als Poet gedankt hatte und den Hörer auflegte, fand eine orke Kreuze auf seinem Gesicht.







# Auslandsdeutsches Ehrenopfer

Ein Aufruf des Bundesleiters des ADA.

Der Bundesleiter des ADA, erlöst zur Sammlung am 23. 24. Mai einen Aufruf, in welchem es heißt: „Wir haben das Glück, im arbeitsreichen Jahre zu leben und die höchsten deutschen Lebensgüter, Muße, Art und Sprache in friedlicher Entwicklung zu wahren. Die drückende Arbeit um die Verwirklichung ihres Bestehens bühnen und Leben ein, und jeder Tag bringt ihm neue Freiheiten, neuen Kampf und neue Verwirklichung im ihrer Deutschen willen.“

Deutsche Selbstbehauptung im Ausland ist aber aller Deutschen Ehre. Die Bedrückung deutscher Kultur jenseits der Grenzen legt uns allen Verpflichtung auf, Auslandsdeutsches Opfer sei Ehrenopfer für alle deutschen Volksgenossen im Reich!

Die Erträge dieser Sammlungstage sind bitter nötig, um wenigstens die allerdinglichsten Aufgaben unseres weitverstreuten, kulturellen und sozialen Wirkungsfeldes erfüllen zu können.

Ich vertraue in diesen Wochen auf die umfassendste Mithilfe und die bereitete Einfühlungsbereitschaft aller Freunde und Mitarbeiter. Ich danke ihnen für ihre Treue und ihre immer wieder bewährten Opfergaben.

Seht! Ich die Not größer denn je zuvor. Stärker aber auch der Glaube und die Bereitschaft der Herzen in einem Reich, das sich auf dem Boden des Volkstums begründet ist von Adolf Hitler, dem Manne, den einst selbst das Schicksal außerhalb der Reichsgrenzen den Kampf um Schule, Sprache und Volksbestand erleben ließ. Ihm gehört unser Glaube, unsere Liebe, immer aufs neue aber auch unsere Opfergabe!

## Im Mittelpunkt der Mensch

Dr. Groß auf der Arbeitstagung der HJ-Führer.

Der Leiter des Nationalsozialistischen Amtes der NSDAP, Reichsamtsschreiber Dr. Groß, sprach in Braunschweig zur versammelten aktiven Führerschaft der HJ und des Jungvolkes in zwei Vorträgen über bevölkerungspolitische und rassebiologische Gegenwartsfragen und Zukunftsaufgaben. In einem eindringlichen Aufruf zeichnete er ein Bild von der revolutionären Wandlung, die der Nationalsozialismus, wie auf allen Lebensgebieten, so auch im bevölkerungspolitischen Denken herbeigeführt hat.

In den Mittelpunkt aller geschichtlichen und rassistischen Betrachtungen habe der Nationalsozialismus den Menschen gestellt, der als Glied einer großen und jahrhundertealten Erbgenossenschaft verantwortlich sei für die Zukunft seines Volkes.

Hieran anknüpfend streifte Dr. Groß das Problem des Geburtenrückganges und der Gefahr einer Überalterung unseres Volkes. Er stellte als Grundfrage heraus, daß in jeder sozialen Schicht und Einkommensgruppe grundsätzliche der Familienwahrnehmung nicht gegenüber dem benachteiligten sein dürfe, der seine bevölkerungspolitische Pflicht nicht erfüllt habe.

Jede geschichtliche Leistung eines Volkes stehe und falle damit, ob es den Schöpfen dieser Leistung gelinge, ihre hochwertigen Anlagen auf kommende Geschlechter zu übertragen. Diese bevölkerungspolitische Denkwelt, den Blick für die Notwendigkeit des überindividuellen und biologischen Denkens, könne man nicht lernen, sondern nur auf Grund einer guten Erbanlage begreifen.

Im zweiten Teil seines Vortrages, der am Abend bei Radelsheim im Park des Richmond-Schlösschens stattfand, gab Dr. Groß in großen Zügen die weltanschauliche Fundierung dieser bevölkerungspolitischen Gedankengänge. Er stellte der Welt der starren Formeln und Dogmen die Werte des ewigen Wachstums und Neuentdeckens gegenüber, die Werte der menschlichen Größe und des wahren Führertums, wie sie in denen verkörpert seien, die den Nationalsozialismus zum Siege führten. Dr. Groß schloß mit einem Appell an die HJ-Führer, nie in Dogmen- und Prinzipien-Mieterei zu erstarren, sondern immer im innersten Wesen jung zu bleiben und über alle Prinzipien hinaus das Leben der Nation als höchstes Gesetz anzuerkennen.

## Für wirtschaftliche Zusammenarbeit

Tagung der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft.

In Düsseldorf begann die Tagung der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft. Der Präsident der Gesellschaft, Gouverneur Dr. Schöne konnte zahlreiche Vertreter amtlicher und parteiamtlicher Stellen der Wirtschaft und Wissenschaft auch aus dem Auslande begrüßen. Den

Beginn der Tagung machte eine Arbeitstagung, in der der Vorkämpfer für internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem Ziele einer Förderung der weltwirtschaftlichen Beziehungen, Lord Beveridge of Epsom, hielt einen Vortrag über das britische Weltreich und die Weltwirtschaft. Es folgte ein Referat von Dr. Hermann Dr. Goerdeler über das Thema „Deutschland und die Weltwirtschaft“. Den Abschluß machten zwei Referate über die Bedeutung des rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebietes in der Weltwirtschaft.

Präsident Dr. Schöne meldete in einem Begrüßungs-telegramm dem Führer den Beginn der Tagung, in dem es heißt: In dieser Dankbarkeit und operativer Befolgung erfüllt und das Bewußtsein, daß unser Führer, gestützt auf den einmütigen Willen des deutschen Volkes, durch seinen großen Friedensplan der Welt den Weg zu einer gesunden Weltwirtschaft gezeigt hat. Möge dieser Weg bald beschritten und damit die Voraussetzung für eine Förderung des Wohlfandes des deutschen Volkes und der Menschheit geschaffen werden.

Der Führer hat in einem Telegramm geantwortet, in dem er seinen Wunsch zum Ausdruck bringt, daß die Arbeitstagung zur Anbahnung normaler wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern beitragen möge.

## Wesen und Aufbau der SS

Vortrag Himmlers vor der HJ-Führerschaft.

Auf dem Brocken, 23. Mai.

Der Reichsführer SS, Himmler hielt im Brockenhaus vor den Mann- und Jungendangehörigen, die vom Reichs- und Jugendamt in Braunschweig auf den Brocken aufgeflogen waren, eine Rede über Wesen und Aufbau der SS. In einer Rede schilderte Reichsführer Himmler eingehend den Ausbildungsgang des SS-Mannes und -Führers. Er sprach hierbei vor allem über die Wechselbeziehung zwischen weltanschaulicher und körperlicher Ausrichtung, wobei er betonte, daß jeder SS-Mann das A. Sport- und das deutsche Turn- und Sportabzeichen erwerben müsse. In seinem Schlußwort betonte Reichsführer Himmler, daß die HJ, wie für alle Gliederungen der Bewegung so auch für die SS, den Nachwuchs darstelle, ohne den sie nicht lebensfähig sei. Daraus ergab sich eine besondere Pflichtverbindung und ein Gleichklang der weltanschaulichen Marschrichtung der SS und der HJ. Reichsführer Himmler lud die HJ-Führer zur Verschärfung der Reichsführerschule der SS in Braunschweig ein.

## Kolonialminister Thomas zurückgetreten

Eine Folge des Versicherungsskandals.

London, 23. Mai.

Kolonialminister Thomas hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das vom König angenommen wurde.

In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Baldwin weist Kolonialminister Thomas zur Begründung seines Rücktritts darauf hin, daß die Art und Weise, in der sein Name und seine Privatangelegenheiten im Zusammenhang der Untersuchung der Versicherungsangelegenheit behandelt worden seien, ihm ein Verbleiben als Mitglied der Regierung unmöglich mache.

In seiner Antwort auf das Rücktrittsschreiben des Kolonialministers Thomas erklärte Ministerpräsident Baldwin, daß er an Stelle von Thomas genau so gerufen haben würde. Er nehme den Rücktritt mit tiefem Bedauern an.

Der allgemein erwartete Rücktritt des Kolonialministers Thomas wird dem Ministerpräsidenten Baldwin aller Voraussicht nach Gelegenheit zu einer Kabinettsbildung geben. Es darf angenommen werden, daß sich Baldwin während des Wochendes mit einigen seiner Ministerkollegen darüber beraten wird, so daß die Neu- und Umbildung eines oder mehrerer Kabinete im Kabinett unter diesen Umständen schon vor Pfingsten vollzogen wird. Außer dem Kolonialministerium dürfte vermutlich auch das Marineministerium frei werden, da sich Lord Montell bekanntlich schon seit längerer Zeit mit der Absicht trägt, aus dem aktiven politischen Leben zu scheiden.

## Ungarische Kampfpläne an die Juden

Eisen-Rufe für Adolf Hitler.

Budapest, 23. Mai.

Auf einer vom „Bund der ungarischen Zukunft“ in der alten ungarischen Universitätsstadt Debrecin einberufenen Massenversammlung wandten sich die bekannten nationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Franz Rajk, Stephan Wittay und Dr. Wastai in scharfen Ausfällen gegen die bisher noch ungebrochene Stellung des Judentums in Ungarn.

Sie forderten eine grundlegende Reinigung des öffentlichen Lebens von dem jüdischen Einfluß, durchgreifende

Reform des Bankwesens und weitestgehende Reformen und gaben hierbei offen ihrer Verbitterung über die antisozialistische Deutschland und seinen Führer freien Ausdruck.

Die Ausführungen der Abgeordneten wurden von zahlreichen Zuhörern, die sich hauptsächlich aus dem deutschen Judentum zusammensetzten, besonders bei den auf Deutschland beziehenden Worten, mit minutenlangen Eigen-Rufen aufgenommen.

## Französische Anerkennung

Niemals bessere Vorbereitung der Olympischen Spiele.

Im Pariser „Journal“ äußert sich das französische Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees, Marquis de Vogüé, zur Frage der Teilnahme Frankreichs an den Olympischen Spielen in Berlin. Sportfreien sei man mit Recht, so sagte er, über die einigigen Monaten begonnene Kampagne dankbar, die allerdings ohne Erfolg, mit dem Hintergedanken, daß die Winterspiele in Garmisch-Patenkirchen zum Zerstören zu bringen, und die anschließend im Juli ver doppelt worden seien in dem gegebenen Sinne der Olympischen Sommerspiele in Berlin zu boykottieren.

Er sagt weiter, daß niemals seit der Erneuerung des Intelligenz, mit solchem Vertrauen, Eifer und Bemühen vorbereitet worden seien als von den Deutschen, und Methode verbreitet und vollständig gemacht worden.

Niemals haben auch die Olympischen Spiele vorher eine derartige Begeisterung erweckt, da bereits Nationen ihre Zusage gegeben haben und die Teilnehmerlisten Südamerikas als aus China und Japan, anlangt und zwar seien fünfmal mehr Teilnehmer an den Olympischen Spielen eingeschrieben als jemals zuvor.

## „Graf Zeppelin“ im Heimathafen

Friedrichshafen, 23. Mai. Nach Beendigung der letzten diesjährigen Südamerikafahrt ist das Luftschiff „Zeppelin“ von Frankfurt a. M. aus nach Friedrichshafen in seinen Heimathafen zurückgekehrt. An der Überfahrt nahmen Passagiere teil. Die Landung erfolgte bei leichtem Regen und Windsturm auf dem Westufer der Halle ein. Hier wird „Graf Zeppelin“ bis zu dem nächsten Überflug verbleiben. Der Aufenthalt wird nach sechswochen, anstrengenden Dienst während drei aufeinanderfolgender Südamerikafahrten eine längere Pause gewährt. Luftschiff „Hindenburg“ übernimmt die nächste Südamerikafahrt, die am 25. Mai von Frankfurt aus angetreten wird.

## „Hindenburg“ auf dem Rückflug

Mit 52 Fahrgästen an Bord.

New York, 21. Mai. Der Ausflucht des Luftschiffs „Hindenburg“ im Marineflughafen Latshurst war diesmal nur kurz bemessen. Das Luftschiff ist noch am selben Anlauf um 23.05 Uhr New Yorker Zeit (1.05 MEZ) zum Rückflug aufgefliegen und befand sich eine Stunde später über der Stadt New York.

Der Abflug des Luftschiffs ging bei günstigem Wetter glatt vor sich und zwar direkt vom Unterflur weg. Kapitän Lehmann erklärte, daß er sich zu dieser Methode des Abfluges entschlossen habe, weil dabei eine weniger starke Bodenmannschaft benötigt werde. Leber die Flugsicherung sagte der Führer des Luftschiffs, daß er nach der Überfliegung New Yorks den Kurs zwischen dem nördlichen und südlichen Schiffsweeg verfolgen werde. Er erwartete günstiges Wetter und Rückenwind.

Trotzdem werde er nicht versuchen, eine neue Höchstgeschwindigkeit zu erzielen.

Der Flugplatz von Latshurst war während des ganzen Tages das Ausflugsziel vieler tausend Neugieriger. Es herrschte ein großes Gedränge, und die Verwunderung, die man dem Luftreise zollte, war ungeheuer. Die Presse war darauf hin, daß die Landung auch diesmal ebenso glatt und schnell erfolgte, wie etwa das Dösen eines modernen Dampferes. Um 22 Uhr New Yorker Zeit, also eine Stunde vor Abflug, waren bereits alle 52 Passagiere an Bord.

Neuschnee in den Bergen. Der starke Temperaturrückgang, der am Donnerstag eingetreten ist, hat in den Bergen des Allgäu Neuschnee zur Folge gehabt. Bis zu 1500 Meter hinauf sind die Berge mit Neuschnee bedeckt.

## Passito, feurig, ital. Dessertwein, 22% Vol.

p. Liter lose im Anbruch Mk. 1,20

Karl Bender, Weinhandlung

## Wer inseriert

der hat Absatz

Wer Absatz hat, hat Auswahl

Wer Auswahl hat, führt das Neueste

Wer das Neueste führt, ist leistungsfähig

Wer leistungsfähig ist, kann billig verkaufen

Wer billig verkauft,

hat die Kundschaft!

## Drittschlaggruppe Biegen

züchter Spangenberg

sucht zum 1. Juni 36 einen tüchtigen

Bockhalter

Invalide bevorzugt. Zu melden bei Georg Well, Unter-

gasse 216.

## Drucksachen

liefert schnell u. preisw.

Buchdruckerei

H. Munzer

## Losholz 1936.

Die Verlosung findet am Dienstag, den 26. Mai 1936, im Rathaus (Ratskellerwirtschaft) statt und zwar für die Einwohner mit den Buchstaben:

A-H von 8-10 Uhr.

I-R 10-12 Uhr.

S-Z 12-14 Uhr.

Für die zum Bezuge des Losholzes berechtigten Einwohner, die am Termin nicht erscheinen, wird das Los von hier gezogen.

Die Ausgabe der Losholzzettel findet sofort und zwar nur gegen Barzahlung statt.

Spangenberg, den 23. Mai 1936.

Der Bürgermeister:

Fenner.

## 3 Pferde erlegt

Denliuwaß, K. Knierim

Schlepper, Ständplatz 13

und spart täglich 5.00 RM.

## Kirchliche Nachrichten.

Donntag, 24. Mai 1936

Graudi

Gottesdienst in:

Spangenberg

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Vormittags 11 1/2 Uhr: Rindergottesdienst

Elbersdorf:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Hühndorf

Schnellrode:

Mittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Pfiffe:

Mittags 1 Uhr: Pfarrer Hühndorf

Kirchliche Vereine

Sonntag Abend 8 Uhr: Evangel. Frauenhilfe im

Dienstag abends 8 Uhr: Ev. Jugendchor im